

Sonntagsfreude

39/22 | Neunzehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 7. August 2022

Zur 1. Lesung

Zuversicht ist das feste Vertrauen auf eine positive Zukunft. In unübersichtlichen Situationen ist solches Vertrauen lebenswichtig und doch nicht selbstverständlich. Gott stärkt die Zuversicht durch Zeichen und Worte der Propheten, die sein rettendes Handeln ankündigen. Sie geben Orientierung und Sicherheit. Doch das ist nicht alles: Hinzu kommt die in der Geschichte immer wieder angefochtene, aber durchgängig angestrebte und gelebte Erfahrung unverbrüchlicher Gemeinschaft. Es ist ein Weg vom Elitedenken der „heiligen Kinder der Guten“ zu einer realistischeren Selbsteinschätzung, ein Weg aus der Bedrängnis in die Freiheit.

1. Lesung Weish 18,6-9

Die Nacht der Befreiung wurde unseren Vätern vorher angekündigt; denn sie sollten sich freuen in sicherem Wissen, welche eidlichen Zusagen sie vertrauten. So erwartete dein Volk die Rettung der Gerechten und den Untergang der Feinde. Wodurch du die Gegner straftest, dadurch hast du uns zu dir gerufen und verherrlicht. Denn im Verborgenen opferten die heiligen Kinder der Guten; sie verpflichteten sich einmütig auf das göttliche Gesetz, dass die Heiligen in gleicher Weise Güter wie Gefahren teilen sollten, und stimmten dabei schon im Voraus die Loblieder der Väter an.

Antwortpsalm Ps 33 (32)

Selig das Volk,
das der HERR sich zum Erbteil erwählt hat.

Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung

Der Glaube verleiht Flügel. Nicht nur Abraham und Sara veranlasst ihr Glaube, scheinbar verrückte Dinge zu tun. Auch heute wagen Menschen ihr Leben für Gott und für andere im Vertrauen auf den sinnvollen größeren Zusammenhang, im Vertrauen auf Gott. Doch es gibt auch die schreckliche Erfahrung, dass Menschen bei Selbstmordattentaten ihre ganze Existenz einsetzen – und sich dafür auf Gott berufen. Ebenso ist Abrahams versuchte Opferung seines Sohnes Isaak schwer hinnehmbar, bleibt ein Stachel im Fleisch. Blinder Gehorsam ist ebenso gefährlich wie blinder Glaube. Denn was – wie die Würde jedes einzelnen Menschen – durch Wahrnehmung und Vernunft erkannt wird, ist auch für den katholischen Glauben fundamental. Der Glaube verleiht Flügel und weitet den Horizont. Doch sollen Vernunft und Herz immer mit an Bord sein. Denn so hat Gott den Menschen geschaffen.

2. Lesung Hebr 11,1-2.8-19

Schwestern und Brüder! Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutagetreten von Tatsachen, die man nicht sieht. Aufgrund dieses Glaubens haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten. Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Aufgrund des Glaubens siedelte er im verheißenen Land wie in der Fremde und wohnte mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung in Zelten; denn er erwartete die Stadt mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat. Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte. So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen

Sonntagsfreude

kann. Im Glauben sind diese alle gestorben und haben die Verheißung nicht erlangt, sondern sie nur von fern geschaut und begrüßt und sie haben bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind. Und die, die solches sagen, geben zu erkennen, dass sie eine Heimat suchen. Hätten sie dabei an die Heimat gedacht, aus der sie weggezogen waren, so wäre ihnen Zeit geblieben zurückzukehren; nun aber streben sie nach einer besseren Heimat, nämlich der himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, er schämt sich nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet. Aufgrund des Glaubens hat Abraham den Isaak hingegeben, als er auf die Probe gestellt wurde; er gab den einzigen Sohn dahin, er, der die Verheißungen empfangen hatte und zu dem gesagt worden war: Durch Isaak wirst du Nachkommen haben. Er war überzeugt, dass Gott sogar die Macht hat, von den Toten zu erwecken; darum erhielt er Isaak auch zurück. Das ist ein Sinnbild.

Zum Evangelium

Verlässliche Kolleginnen und Mitarbeiter sind Gold wert. Menschen mit einer klaren Orientierung, mit Gemeinschaftssinn und Energie möchte man weder im beruflichen noch im privaten Leben hergeben. Auch „der Herr“ im Evangelium nicht. Mitarbeiterbindung der göttlichen Art wird hier beschrieben: „Der Herr“ bedankt sich nicht nur freundlich bei denen, die er nach einem großen Hochzeitsevent ansprechbar und wach zu Hause antrifft. Er zieht sich eine Schürze an und bewirtet sie einen nach dem anderen. Da wird der Knecht zum König und die Arbeit zum Genuss. Das ist das Reich Gottes.

Evangelium Lk 12,32-48

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft euren Besitz und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht alt

Sonntagsfreude

werden! Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst! Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Eure Hüften sollen gegürtet sein und eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, der von einer Hochzeit zurückkehrt, damit sie ihm sogleich öffnen, wenn er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet. Da sagte Petrus: Herr, sagst du dieses Gleichnis nur zu uns oder auch zu allen? Der Herr antwortete: Wer ist dem der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde einsetzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die Tagesration gibt? Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt! Wahrhaftig, das sage ich euch: Er wird ihn über sein ganzes Vermögen einsetzen. Wenn aber der Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verspätet sich zu kommen!, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, dann wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen. Der Knecht, der den Willen seines Herrn nicht kennt, sich aber nicht darum kümmert und nicht danach handelt, der wird viele Schläge bekommen. Wer aber, ohne den Willen des Herrn zu kennen, etwas tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge bekommen. Wem viel gegeben wurde, vom dem wird viel zurückgefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man umso mehr verlangen.